

# Vom «Jugi» zur grossen Stiftung

Das Jugendsozialwerk feiert seinen 20. Geburtstag. In 20 Jahren ist viel passiert. Die fünf wichtigsten Stationen.

Rahel Zimmermann

Die Stiftung Jugendsozialwerk betreibt Wohnheime, Brockenstuben, Velowerkstätten oder ein Restaurant in beiden Basel. 150 Mitarbeitende verhelfen Arbeitssuchenden zu Jobs, betreuen psychisch kranke Menschen in einem Heim oder gestalten ein Tagesprogramm für Jugendliche. Die Stiftung gehört heute zu den grössten Sozialunternehmen der Region. Die christliche Institution war aber nicht immer so gross.

## 1. Als Verein für Ferienlager gestartet

In den ersten Jahren wurde die Arbeit von vielen Freiwilligen geleistet. Der Verein «Kinder und Jugendwerk Blaues Kreuz» bot Mädchen und Jungen Freizeitbeschäftigungen und organisierte Ferienlager. Später kamen immer mehr Aufgaben dazu. Einer der Verantwortlichen des Vereins: Hans Eglin. Er war Geschäftsführer und hat seither diesen Posten nie mehr verlassen – heute ist er Geschäftsführer der Stiftung Jugendsozialwerk.

## 2. Erstes Angebot mit einem öffentlichem Auftrag

Hans Eglin hat alle Phasen, Veränderungen, Vergrößerungen der Institution miterlebt. «Beim Jugendzentrum Liestal nahm alles seinen Anfang», sagt Eglin. Es war das erste Angebot der Institution mit öffentlichen Geldern, einem öffentlichen Auftrag und mit angestelltem Fachpersonal.

Obwohl das Werk heute von ausgebildetem Personal betrieben wird, verzichten sie nicht auf Freiwilligenarbeit. Eglin sagt: «Wir versuchen, die Freiwilligenarbeit zu stärken und auszubauen.» Für die Mitarbeitenden sind die Freiwilligen eine Hilfe und Entlastung. Sie kochen Abendessen in den Heimen, kaufen Lebensmittel ein, arbeiten in den Brockenstuben oder bieten Deutschkurse für



Lernende Tzasan Hanhart (links) und stellvertretende Küchenchefin Sabrina Schweizer arbeiten in der «Falken»-Küche.

Bild: Kenneth Nars

Leute mit Migrationshintergrund an. Neben der Freiwilligenarbeit möchte das Jugendsozialwerk die Tagesstruktur für Schulkinder noch weiter ausbauen. Vor allem im mittleren und oberen Baselbiet fehlen die notwendigen Strukturen, sagt Eglin.

## 3. Der Verein gründet 2002 eine Stiftung

Im Jugendzentrum Liestal sah Eglin, wie einige Jugendliche den Weg von der Schule in den Beruf nicht gefunden haben. Er sagt: «Die Arbeitslosigkeit wurde immer mehr zum Thema.» Das Team des Jugendzentrums bot den Jugendlichen beratende Unterstützung. Gleichzeitig startete der Kanton mit arbeitsmarktlichen Massnahmen. «Die Verantwortlichen fragten uns, ob wir Anbieter eines Arbeitsintegrationsprogramms werden

möchten», sagt Eglin. Und so geschah es: Sie begannen Arbeitsplätze zu schaffen. Die Vergrößerung der Institution verlangte eine neue Rechtsform. Deshalb gründete der Verein 2002 die Stiftung Jugendsozialwerk.

## 4. Das Jugendsozialwerk schafft eigene Arbeitsplätze

Das Jugendsozialwerk bietet verschiedene Jobangebote für Arbeitssuchende. Zurzeit sei der Arbeitsmarkt gut, sagt Geschäftsführer Hans Eglin: «Wieder mehr Stellensuchende finden einen Arbeitsplatz.» Sie arbeiten in der Hauswirtschaft, einer IT-Abteilung oder in der Velowerkstatt.

All diese Berufsfelder schafft das Jugendsozialwerk. Die Jugendlichen werden von Berufsbildnern und ausgebildeten Coaches unterstützt. So können

sie in einem betreuten Rahmen arbeiten und die öffentliche Berufsschule besuchen. In Zukunft möchte man sich noch vertieft auf den Übergang von Jugendlichen von der Schule zum Beruf konzentrieren. Das Jugendsozialwerk setzt ein Programm der Invalidenversicherung (IV) um, das verhindern will, dass Jugendliche in eine lebenslange IV-Situation rutschen. Das Programm bietet spezielle Trainingsplätze für betroffene Menschen.

## 5. Vom Hotel zur betreuten Wohngemeinschaft

Neben der Arbeitsintegration wurde die Wohnintegration ausgebaut. Die Stiftung besitzt heute drei Wohnheime. Das Wohnheim Bernhardsberg in Oberwil, die Jugendwohngruppe Im Park in Basel-Stadt und das Falkennest in Liestal. 80 Menschen fin-

den in diesen ein Zuhause. Letzteres war zuerst ein Hotel. Die Besitzer suchten eine neue Trägerschaft und schenkten das Hotel Falken dem Jugendsozialwerk. Daraus entstand ein betreutes Wohnheim für Jugendliche und junge Erwachsene. Im Falkennest wohnen Menschen mit psychischen Krankheiten wie beispielsweise Schizophrenie oder Borderline-Störungen. Oder Menschen, die gegen eine Sucht kämpfen. Das «Falken» im Hause oder die Brockenstuben bieten den Bewohnern einen Arbeitsplatz. Das sei eine grosse Chance, sagt Eglin. «Es ist wichtig, dass betroffene Menschen direkt eine Beschäftigung haben.» Die Plätze in den Wohnheimen sind nicht langfristig gedacht. Eglin sagt: «Unser Ziel ist es, dass die Menschen wieder integriert werden und allein wohnen können.»

## Landrat will sich ab 2027 anders wählen lassen

**Wahlreform** Die Szenen ähneln sich alle vier Jahre: Kaum stehen die Resultate der Baselbieter Landratswahlen fest, schütteln einige fassungslos den Kopf. Nicht, weil es bei Wahlen immer Sieger und Verlierer gibt, sondern weil sie Opfer des speziellen Proporz-Wahlsystems geworden sind. Hagenbach-Bischoff heisst die heutige Formel, nach der berechnet wird, wie die Wählerstimmen auf die 90 Parlamentssitze verteilt werden. Besonders problematisch ist, dass Restmandate zwischen den Wahlkreisen innerhalb einer Wahlregion hin- und herwandern können. Ein Bericht des Zürcher Wahlrechtsexperten Daniel Bochsler kommt zum Schluss, dass in Baselland der Wählerwille nicht immer gut abgebildet wird.

## Kleine Parteien dürften vom Wechsel profitieren

Sein Vorschlag, stattdessen künftig den «doppelten Pukelsheim» als Formel anzuwenden, überzeugte gestern eine Mehrheit des Landrats. Mit 45 zu 32 Stimmen überwies das Parlament eine entsprechende Vorlage der eigenen Geschäftsleitung. Dagegen waren nur SVP und FDP. Sie argumentierten, dass auch das neue System nicht alle Schwächen ausräumen könne und der Aufwand dafür zu gross sei. Als Nächstes muss die Regierung eine Vorlage zur Revision des Gesetzes über die politischen Rechte ausarbeiten. Die Vorgabe ist dabei, dass die Reform erstmals bei den Wahlen 2027 angewendet werden kann. Auf alle Fälle das letzte Wort haben wird aber das Baselbieter Stimmvolk.

Die grösste Neuerung wäre, dass die zwölf Wahlkreise zwar bestehen blieben, die vier Wahlregionen aber aufgelöst würden. Zudem würde den Wahlkreisen nur noch ein statt sechs Sitze garantiert. Dadurch soll die Zahl der Sitzsprünge halbiert werden. Laut Bochsler profitieren dürften die kleinen Parteien, die den grossen Parteien drei bis vier Sitze abluchsen könnten. (mn)

ANZEIGE



Dein Job in der Nähe

QR-Code scannen oder Jobcode auf [www.jobbasel.ch](http://www.jobbasel.ch) eingeben

<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;">  <p>Lamprecht Transport AG</p>  </div> <p style="text-align: center; font-weight: bold; margin-top: 5px;">Informationssicherheitskoordinator/in</p> <p style="text-align: right; font-weight: bold; margin-top: 5px;">Jobcode 104094</p> <p style="font-size: small; margin-top: 5px;">Basel</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;">  <p>Heilpädagogisches Zentrum BL</p>  </div> <p style="text-align: center; font-weight: bold; margin-top: 5px;">mehrere Sozialpädagogen/innen 50 %</p> <p style="text-align: right; font-weight: bold; margin-top: 5px;">Jobcode 105095</p> <p style="font-size: small; margin-top: 5px;">Kanton BL</p>
<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;"> <p style="font-size: x-small; margin: 0;">MALL ZAHNTECHNIK AG</p> <p style="font-size: x-small; margin: 0;">Mall Zahntechnik AG</p>  </div> <p style="text-align: center; font-weight: bold; margin-top: 5px;">Zahntechniker/in oder Zahntechnikermeister/in, Allrounder 50-100 %</p> <p style="text-align: right; font-weight: bold; margin-top: 5px;">Jobcode 104984</p> <p style="font-size: x-small; margin-top: 5px;">Basel</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;">  <p>Gemeinde Muttenz</p>  </div> <p style="text-align: center; font-weight: bold; margin-top: 5px;">Gemeindepolizist/in 60 %</p> <p style="text-align: right; font-weight: bold; margin-top: 5px;">Jobcode 105048</p> <p style="font-size: x-small; margin-top: 5px;">Muttenz</p>

Sie möchten Ihre Stelle ebenfalls hier ausschreiben? – Kontaktieren Sie uns unter +41 61 927 26 26 oder via [info@jobbasel.ch](mailto:info@jobbasel.ch)